

## Hand-Zeichnungen



Die Hand der Künstlerin



Detail aus:  
Selbstbildnis, 1889, Feder in Tusche und Pinsel in  
Sepia auf Zeichenkarton

## Inhalt

1. Lernziel
2. Hintergrundinformationen
3. Glossar
4. Methode
5. Anhang

Käthe Kollwitz Museum  
Köln  
Kreissparkasse Köln  
Neumarkt 18-24  
50667 Köln

Tel. 0221 227 -2899/-2602  
Fax 0221 227 -3762  
museum@kollwitz.de  
www.kollwitz.de

**Öffnungszeiten**  
Di-Fr 10-18 Uhr  
Sa/So/Feiertag 11-18 Uhr

**Eintrittspreise**  
Erwachsene € 6,- / erm. € 3,-  
Schüler\*innen- und  
Studierendengruppen  
ab 10 Pers. € 1,-

**Überblicksführungen  
in der Ausstellung**  
So/Feiertag 15 Uhr, Do 17 Uhr

# 1. Lernziel

Die Schüler\*innen sollen anhand der gezeichneten Selbstportraits von Käthe Kollwitz und speziell deren Handdarstellungen verschiedene Zeichentechniken sowie -materialien kennenlernen und anwenden.

Neben einer Förderung des visuellen und haptischen Vermögens, soll ein Gefühl für die unterschiedlichen Materialeigenschaften entwickelt werden.

Die Selbstbildnisse von Käthe Kollwitz stehen dabei im Fokus und der persönliche Stil der Künstlerin kann anhand ihrer Arbeiten studiert werden.

# 2. Hintergrundinformationen

## **Selbstbildnisse**

Das Werk von Käthe Kollwitz beinhaltet mehr als 100 Selbstportraits – zeichnerische, druckgraphische und plastische: Feder und Tusche, Kohle und Kreide, Radierung, Lithographie und Holzschnitt, in Stein gearbeitet und in Bronze gegossen. Die ersten Selbstbildnisse entstehen noch während ihres Studiums in München, das letzte 1940 nach dem Tod ihres Mannes Karl.

Die Selbstbildnisse bilden auch einen Schwerpunkt der Kölner Kollwitz Sammlung. Im Bestand des Museums befinden sich das einzige Selbstporträt in Bronze. Außerdem gehören 20 gezeichnete und druckgraphische Portraits in sämtlichen Techniken zur Sammlung – darunter auch das erst 2016 in einem Nachlass entdeckte früheste Bildnis aus ihrer Münchner Studienzeit von 1888.

Kollwitz' Selbstbildnisse sind Spiegelbilder ihrer Seele und dokumentieren die permanente und intensive Selbstbefragung der Künstlerin. War es in jungen Jahren noch ein Suchen und Streben nach Selbstbehauptung, so reifte mit wachsender Lebenserfahrung das Anliegen, ihre Persönlichkeit verdichtet herauszuarbeiten und über das Studium ihrer eigenen äußeren Erscheinung das menschliche Wesen an sich zu ergründen – selbstkritisch und in ungeschönten, ausdrucksstarken Physiognomien. Im Wesentlichen auf den Kopf und Gesichtsausdruck fokussiert, nimmt die Künstlerin auch die Darstellung der Hände hinzu – oft um den Ausdruck des Portraits zu steigern und zu pointieren.

## Zitate

*»Bei aller Arbeit an sich selbst, die mit Selbstreflexion notwendig verbunden ist, ist der Zustand schwer vermeidbar, daß man sich sieht. Alle möglichen Fortentwicklungen können wieder aufgehoben werden durch das ölige Gefühl der Zufriedenheit mit sich selbst.«*

Die Tagebücher, August 1915

*»Sich nicht verleugnen – seine Persönlichkeit, die man nun einmal ist, aber sie verwesentlichen.«*

Die Tagebücher, 18. Februar 1917

*»Und noch ist mir der Akt wie Kleid fremd und sprechen tut nach wie vor nur die Gesamthaltung, das Gesicht, die Hände.«*

Die Tagebücher, 23. Oktober 1919

*»Ich gebe Zeichnungen außerordentlich ungern ab, nicht nur, weil sie einmalig und unersetzbar sind, auch deswegen, weil man in ihnen sich meist intensiver auszudrücken versteht als in Graphik ... Von jeder Zeichnung, die ich gut finde, wird es mir schwer mich zu trennen. Ich gebe sie eben nur ab, weil man zum Leben und Weiterarbeiten Geld braucht. Wäre das nicht, dann würde ich sie alle bei mir behalten.«*

Auszug aus einem Brief von Käthe Kollwitz vom 18. Februar 1924 auf die Anfrage eines Kollegen

## 3. Glossar

### **Bleistift**

Im Gegensatz zum reinen Graphitstift ist dem erst später entwickelten Bleistift Ton beigemischt, der die Herstellung unterschiedlicher Härtegrade ermöglicht.

Größere Härtegrade ergeben einen dünnen, hellen Strich, während weiche Stifte eine dunkle, leicht zu verwischende Linie entstehen lassen.

Bleistift ist im Werk von Käthe Kollwitz häufiger bei Einzelstudien, aber vereinzelt auch bei Kompositionsentwürfen anzutreffen.

### **Feder**

Seit dem 19. Jahrhundert werden Metallfedern in unterschiedlichen Breiten- und Härtegraden für Federzeichnungen verwendet. Als Zeichenmittel dienen Tinten, von denen Käthe Kollwitz die Farben Sepia und Schwarz verwendete.

Die Federzeichnung erlaubt zahlreiche Variationsmöglichkeiten zwischen hohen Kontrasten und zarten, durchsichtigen Übergängen.

Häufig findet sich die Kombination von Pinselzeichnung und Tuschelavierungen, wobei die Pinselzeichnung eine eher malerische Wirkung entfaltet. Da die Linearität der Federzeichnung mit Schraffuren und Kreuzlagen der Strichätzung in der Druckgraphik ähnelt, wendet Käthe Kollwitz diese Technik vor allem in den frühen Jahren an, in denen bei ihr die Radierung dominiert.

### **Lavierung**

Lavierung, auch Lavur (von ital. lavare »waschen« oder »wischen«) ist eine Maltechnik, bei der Farbe sehr dünn aufgebracht wird. Dadurch erreicht man eine durchscheinende Farbfläche.

### **Pinsel- oder Tuschzeichnung**

Mit feinen Haarpinseln lassen sich ähnlich dünne Striche wie mit der Feder zeichnen. Zur Lavierung größerer Flächen verwendet man breitere Pinsel, die sich auch für malerische Effekte eignen. Pinselzeichnungen ermöglichen sowohl

weiche aquarellartige Nuancierungen als auch harte Kontraste durch das Nebeneinander von Papierton und dunklen Partien.

Pinsel- und Tuschzeichnungen finden sich daher verstärkt in den frühen Jahren, als Käthe Kollwitz sich in der Druckgraphik hauptsächlich mit Radierungen beschäftigt. Aber auch in den Jahren von 1919–1925 tauchen Pinsel und Tusche vermehrt auf, da Kollwitz in dieser Zeit vermehrt in Holzschnitt arbeitete und diese Art der Vorzeichnung sich dafür besonders eignet.

### **Kohle**

Der Kohlestift wird durch Verkohlung von Holz (z. B. Weide, Linde, Buchsbaum) gewonnen. Er wird in unterschiedlich breiten Stäbchen und in verschiedenen Härtestufen hergestellt.

Mit der Zeichenkohle lässt sich eine breite Skala von Tonwerten erzeugen. Durch bewusste Verwischungseffekte kann eine malerische Wirkung erreicht werden.

Kohlezeichnungen finden sich durchgängig im Werk von Käthe Kollwitz. Im Frühwerk, das dem tonmalerischen Stilideal verpflichtet ist, nutzt sie diese Technik vor allem für atmosphärische Belange. Aber auch im Spätwerk schätzt die Künstlerin immer wieder die Möglichkeiten der gewischten Kohle.

### **Kreide**

Die Kreidezeichnung ist vom optischen Effekt her der Kohlezeichnung sehr ähnlich. Das Material ist meist Naturkreide (Steinkreide). Von der Naturkreide unterscheidet man die Kunstkreide, die aus Lampenruß gewonnen wird und im 19. Jahrhundert die Naturkreide verdrängte.

Ferner gibt es fetthaltige, wasserunlösliche Kreiden wie Ölkreide oder Wachskreide. Rötel und Pastellkreide sind verwandte Materialien, bei denen der Aspekt der Farbe hinzukommt. Weiße Kreide wird häufig für die zeichnerischen Effekte der Höhung, d. h. zum Aufsetzen von hellen Lichtern verwendet.

Sieht man von einigen Pastellen ab, die Käthe Kollwitz bis ca. 1905 schafft, finden sich Kreidezeichnungen bei der Künstlerin vor allem in späteren Jahren, da der Kreidestrich in der Druckgraphik der Lithographie entspricht.

## 4. Methode: Zeichnen

### Schritt 1: Handzeichnungen und Analyse

Die Schüler\*innen sollen mit der Art und Weise, wie Käthe Kollwitz zeichnete, vertraut gemacht werden. Sie können dazu in Gruppen oder einzeln auf verschiedene Werke verteilt werden und die Zeichentechnik der Künstlerin analysieren. Um direkte Vergleiche vorzunehmen, können die Ausschnitte im Anhang verwendet werden.

Leitfragen:

Wie viele Striche setzt Kollwitz?

Wie arbeitet sie mit Licht und Schatten?

Wie sieht ihre Schraffur aus?

Wo ist die Linie der Kontur?

### Schritt 2: Deine Zeichnung

Um die zuvor analysierte Technik auch praktisch nachvollziehen zu können, sollen die Schüler\*innen eigene Skizzen erstellen. Dazu können sie sich aus einem beliebigen Werk von Käthe Kollwitz eine Handdarstellung aussuchen und diese – ausgehend von der vorigen Analyse – nachzeichnen.

Dazu können unterschiedliche Papiere (grob, fein, farbig) und Zeichenstifte (Kohle, Bleistift, Kreide) verwendet werden.

**Hinweis:** Wir empfehlen die Durchführung dieser Methode vor den Originalen im Museum. Kontaktieren Sie dazu gerne die Kunstvermittler\*innen unseres Museums um weitere Details zu besprechen.

## 5. Anhang

